

Seven Lifes

Von XV-Atelier

Prolog: Life Number One And Two

Es ist schon eine gefüllte Ewigkeit her, seit sie ihn das letzte mal gesehen hat. Langsam vermisst sie ihm, obwohl sie es nicht zugeben würde. Nun war sie alleine und konnte ihren Gefühlen freien lauf lassen. Ihren Kopf vergrabte sie in ihren Händen und wiente. Sie fragte sich, wann er wieder kommen würde. Er sollte sich beeilen. Wie lange kann das schon dauern? Doch dann hörte sie ein geräusch aus den Büschen um sich herum. Ihr Kopf erhebt sich und ihre Hand griff nach ihrem Bisento. "Wer auch immer da ist, er soll raus kommen! Das ist die erste und einzige Warnung!" Ihre Stimme klang so bedrohlich wie möglich, was nich allzu viel war, da ihre Stimme immer noch von der Trauer bebte.

Cecilia war erleichtert, als sie sah, wer aus dem Busch kam. Er war es. Es war Darin. Das Bisento viel mit leutem Krach zu Boden und sie rannte zu Darin, um ihn in ihre Arme zu schließen. Wie es für Darin typisch war, konnte er sich seinen Kommentar nicht verkneifen. Er grinste auch dabei. "Du scheinst mich offensichtlich vermisst zu haben." Cecilia drückte darin wieder von sich weg und boxte ihm gegen die Schulter. "Habe ich gar nicht. Es war etwas anderes." Darin massierte sich die Schulter. "Au. Immer noch so aggressiv? Ich dachte du hättest dich geändert. Zwei Tage alleine und du bist immer noch so drauf?" "Ja, eben weil es zwei Tage alleine waren! denkst du ich hatte Spaß? Hast du wenigstens etwas entdeckt?"

Darin nickte und zeichnete einen Umriss in den Sand. "Also, sie halten ihm ganz untem im Keller gefangen. Ich glaube nicht, dass sie ihn foltern. Er ist nur in Gewahrsam genommen wurden. Aber wenn wir ihn da raus holen wollen, dann sollten wir es in den nächsten Tagen machen."

Cecilia war froh, Darin dabei zu haben. Alleine würde sie es niemals schaffen, ihren Bruder aus der Burg zu befreien. Darin als Dieb, hatte genügend Werkzeug, um überall rein zu kommen und da er es schon geschafft hat in die Burg zu kommen, war Cecilians hoffnung noch mehr geweckt. "Gibt es nochwas, dass wir erledigen müssen? Oder fangen wir an?" Sie konnte es kaum abwarten, ihren Bruder zu befreien.